

## Aufgaben Kegli 18 (Sprache und Migration)

### KAP. 2

**Aufgabe 1:** Eine Forscherin möchte ein Experiment zu den folgenden Themen durchführen. Dabei geht es in allen vier Fällen jeweils um einen Vergleich zwischen ein- und zweisprachigen SchülerInnen in Bezug auf das jeweilige Thema:

- a. Orthographie
- b. narrativer Aufbau
- c. Augenkontakt mit den Gesprächspartnern während des Gesprächs
- d. der Gebrauch des Perfekts im Vergleich zum Präteritum in gesprochener und geschriebener Sprache

Wie tief könnten bzw. wie hoch müssten Ihrer Meinung nach die Forderungen in den verschiedenen sprachlichen Bereichen dafür sein, jemanden als „mehrsprachig“ einzustufen, damit das jeweilige Experiment eine Aussicht auf Erfolg hat?

**Aufgabe 2:** Das „Ethnologue“ (Lewis et al., 2014) ist ein wichtiges Hilfsmittel in der Allgemeinen Sprachwissenschaft, mit dem ForscherInnen einen ersten Überblick in die sprachliche Vielfalt eines Landes bekommen und sich eine erste Schätzung über die Zahl der Sprecher einer bestimmten Sprache verschaffen können. Schauen Sie sich im Ethnologue die Seite zu Deutschland an (<http://www.ethnologue.com/country/DE>). Unter „Immigrant Languages“ finden Sie die wichtigsten allochthonen Sprachen Deutschlands. Ordnen Sie diese nach der Zahl ihrer Sprecher in Deutschland. Können wir damit etwas über die Nationalität der Sprecher dieser Sprachen aussagen?

**Aufgabe 3:** Fassen Sie die wichtigsten Unterschiede zwischen Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zusammen. Geben Sie ein typisches Beispiel für beide.

**Aufgabe 4:** Was ist „Fossilierung“? Wie kann es zur Fossilierung kommen?

### KAP. 3

**Aufgabe 5:** Um sich ein Bild davon zu machen, wie wichtig in der gesprochenen Sprache Rückmeldungen wie das Kopfnicken oder Signale wie *hmm* oder *ja* für den Sprecher bzw. die Sprecherin sind, versuchen Sie in einem informellen Gespräch mit Freunden gänzlich darauf zu verzichten (seien Sie aber vorher sicher, dass das keine negativen Folgen für Sie haben wird!), indem Sie den Sprecher bzw. die Sprecherin nur regungslos anschauen, während diese Person spricht. Wie reagiert er bzw. sie? Wie lange dauert es, bis er oder sie nach dem Grund fragt?

**Aufgabe 6:** Es ist bekannt, dass das Niederdeutsche dem Niederländischen in vielerlei Hinsicht sehr ähnlich ist, dennoch gilt das Niederländische als selbständige Sprache, während das Niederdeutsche als Dialekt (besser: als Gruppe von verwandten Dialekten) des Deutschen gilt. Was spricht für bzw. gegen diese Zuordnung der beiden Sprachformen?

**Aufgabe 7:** Nicht wenige Menschen in der „deutschsprachigen“ Schweiz betrachten ihre Sprachform nicht als Dialekt des Deutschen, sondern als eigene Sprache. Sind die „schweizerdeutschen“ Sprachvarianten Dialekte des Deutschen? Wie ist es mit den Dialekten

in Österreich bzw. in Südtirol – handelt es sich hierbei um deutsche Dialekte? Warum bzw. warum nicht?

**Aufgabe 8:** Falls Sie zuhause etwas Anderes als Hochdeutsch sprechen (z.B. eine allochthone oder autochthone Sprache oder einen deutschen Dialekt): Beschreiben Sie, wann Sie im Laufe eines typischen Tages mit wem und in welchen Situationen diese Sprachform benutzen und wann Sie Hochdeutsch verwenden. Falls Hochdeutsch auch Ihre Familiensprache ist: Stellen Sie sich ein Gespräch über den bisherigen Verlauf Ihres Studiums mit Freunden vor; nun stellen Sie sich das „gleiche“ Gespräch mit Ihrem Dozenten bzw. mit Ihrer Dozentin vor. Was für systematische Unterschiede gibt es zwischen den Strukturen dieser beiden Gespräche? Wie unterschiedlich sind z.B. Begrüßung und Verabschiedung in beiden Gesprächen? Wie sprechen Sie einander an? Duzen oder siezen Sie sich? Was für Unterschiede gibt es bei der Wortwahl usw.? Verändert sich Ihre Aussprache?

**Aufgabe 9:** Bitten Sie einen Freund oder eine Freundin, eine kurze Geschichte zu erzählen, die Sie aufnehmen dürfen. Das Thema der Geschichte ist komplett freigestellt: Es kann auch gerne etwas völlig Belangloses sein wie z.B. die Aufgaben eines Fußballtrainers, die Zubereitung von Backofenpommes oder auch, wie diese Person das letzte Wochenende verbracht hat. Bitten Sie dann dieselbe Person, diese Geschichte aufzuschreiben; dabei darf sie sich die Aufnahme so oft anhören, wie sie möchte.

Wenn diese Person fertig ist, transkribieren Sie die gesprochene Version; die Transkription kann auch sehr grob sein, z.B. mit dem IPA als Basis aber nur nach Phonemen oder aber mit normalen Buchstaben, indem Sie versuchen, die genaue Aussprache anzudeuten (z.B. <haste> anstatt <hast du> für das gesprochene [hastə]). Nun vergleichen Sie die gesprochene Version mit der schriftlichen Version: Welche Unterschiede gibt es zwischen den beiden Versionen? Z.B. ist die eine Version kürzer als die andere? Gibt es vollständige Sätze in beiden Versionen, die auch mit dem topologischen Modell beschrieben werden können? Ändert sich z.B. die Komplexität der Nominalphrasen (z.B. gibt es in der einen Version mehr Relativsätze als in der anderen)? Was ist mit Füllwörtern und angehängten Fragen? Welche Strukturen sind oral bzw. literat und wo kommen sie vor? Seien Sie dabei so genau wie möglich!

#### KAP. 4

**Aufgabe 10:** Falls Ihre Familiensprache nicht das Hochdeutsche ist (d.h., eine andere Sprache oder ein deutscher Dialekt) oder falls Sie eine andere Sprache fließend sprechen und regelmäßigen Kontakt zu Sprechern dieser Sprache haben: Achten Sie darauf, wer in Ihrer Umgebung codeswitcht, wann, mit wem und in welchen Situationen. Sind diese Situationen eher formell oder informell? Schreiben Sie, wenn möglich, einige dieser Codeswitches auf und analysieren Sie sie strukturell. Beantworten Sie dabei folgende Fragen:

- a. Was ist die Matrixsprache? Woran erkennt man sie? Wenn es keine eindeutige Matrixsprache gibt: warum nicht? Was spricht für bzw. gegen diesen Status für beide Sprachen?
- b. Wo wird zwischen dem Deutschen und der anderen Sprache gewechselt?
- c. Welche Elemente kommen aus welcher Sprache? Handelt es sich hier um lexikalische Morpheme, grammatische Morpheme oder beide?
- d. Falls Sie auch den Kontext festhalten könnten: Findet der Wechsel im rhematischen Bereich statt? (Bitte beachten Sie: Von *Thema*, *Rhema* usw. können Sie nur dann sprechen, wenn Sie zumindest einige der letzten Sätze aus dem Gespräch haben, die vor Ihrem Codeswitching-Beispiele gesprochen wurden!) Können Sie vielleicht auch eine klare Funktion für den Wechsel erkennen?

**Aufgabe 11:** Falls das Hochdeutsche auch Ihre Familiensprache ist: Analysieren Sie möglichst viele der folgenden Beispiele für deutsch-englisches Codeswitching in Bezug auf die Punkte a.-c. in Aufgabe 1. (Punkt d. ist hier leider nicht möglich, da wir für diese Beispiele keinen Kontext haben) (*Englisch ist kursiv*, Deutsch ist hier in Normaldruck):

- a. Hier sind einige *clumps of trees*. (Clyne, 2003: 75)  
,Hier sind einige *Gruppen von Bäumen*.‘
- b. Wir haben inzwischen schon ein Haus *ge-rent-et*. (Clyne, 2003: 87)  
,Wir haben inzwischen schon ein Haus *ge-miet-et*.‘
- c. *I just wanted to make sure*, ob *everything* OK ist.  
,*Ich wollte mich nur vergewissern*, ob *alles* OK ist.‘

(Achtung: Erst Hauptsatz, dann Nebensatz analysieren – beide Sätze für sich alleine!)

## KAP. 5

**Aufgabe 12:** Welche Faktoren sind entscheidend für den erfolgreichen Schriftspracherwerb und wie kommt es, dass SchülerInnen mit Migrationshintergrund in Bezug auf schriftsprachliche Fähigkeiten im Vergleich zu ihren einsprachigen MitschülerInnen im Durchschnitt schlechter abschneiden?

**Aufgabe 13:** Versuchen Sie, eine kurze Schriftprobe von einem Schüler bzw. von einer Schülerin zu bekommen, egal ob Diktat oder von dem Schüler / von der Schülerin frei geschrieben. Analysieren Sie diese Probe in Bezug auf die verschiedenen, in 5.2 diskutierten orthographischen Module (Textgliederung, Wortausgliederung, grammatische Markierungen, phonographische Repräsentation). In welchen Modulen hat das Schulkind mehr Probleme? In welchen ist es sicherer?

## KAP. 6

**Aufgaben 14:** Was spricht Ihrer Meinung nach FÜR bzw. GEGEN den Ausbau weiterer mehrsprachiger Schulen in Deutschland? Machen Sie eine Liste mit zwei Spalten („PRO“ und „KONTRA“), in der Sie alle Argumente aufführen.

**Aufgaben 15:** Bei allen „PRO“-Argumenten: Welches der in 6.1 diskutierten Modelle ist Ihrer Meinung nach am geeignetsten, um dieses Ziel zu erreichen? Warum? Sie können auch gerne mehrere Modelle für jeden Punkt angeben, überlegen Sie sich dann aber, was diese Modelle alle gemeinsam haben, was sie alle für die Erreichung dieses Ziels geeignet macht.

**Aufgaben 16:** Erstellen Sie anhand des in 6.2 vorgestellten Modells einen Unterrichtsplan für die Besprechung folgender Beispiele, die in der Studie von Peterson & Röber (i.V.) von zwei Schülerinnen in den Unterricht gebracht wurden:

- a. Gesprochen von einer türkisch-deutschen Schülerin am Frühstückstisch:  
*Anne*, kannst du mir *reçel* geben?     *anne*     ‚Mutter‘,     *reçel*     ‚Marmelade‘  
(gesprochen ‚retschel‘)

Hier ist es wichtig zu wissen, dass es keinen definiten Artikel im Türkischen gibt, so dass *reçel* mit ‚Marmelade‘ oder ‚die Marmelade‘ ins Deutsche übersetzt werden kann.

- b. Gesprochen von einer deutsch-russischsprachigen Schülerin, die sich bei ihrer Kommilitonin darüber beklagte, dass sie im Bus keinen Sitzplatz bekam, weil so viele ältere Damen im Bus saßen:  
Da saßen voll die ganzn *Babkis* rum.     *babki* ‚Omas‘

Das bedeutet, dass *babkis* in diesem Satz zweimal für den Plural markiert ist. Das ist zwar aus theoretischer Sicht sehr interessant, für die Besprechung dieses Beispiels in diesem Kontext ist es aber nicht weiter von Belang.

Für mehr Übung suchen Sie sich ein Beispiel aus den Codeswitching-Beispielen in den Übungen zu Kapitel 4 aus, denken Sie sich (unbedingt!) einen Kontext aus, und überlegen Sie sich, wie Sie das entsprechende Beispiel im Unterricht einsetzen könnten. Falls Sie eine andere Sprache fließend sprechen, nehmen Sie ein echtes Codeswitching-Beispiel aus Ihrer Umgebung und arbeiten Sie damit!